



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achttagigen Ignatianischen Eynöde**

**Pawłowski, Daniel**

**Cöllen, 1723**

Siebenter Tag

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)



## Der siebente Tag

Dem H. Francisco Xaverio  
als Patronen zuzueygnen.

Schuß-Gebettlein.

Mein Lieb ist gecreuziget. Der  
H. Ignatius Martyr in der Send-  
Schrift zu den Römern.

### Erste Betrachtung.

Von dem Leyden Christi unsers  
Herrn.

Diese Materie wird von dem H. Ig-  
natio vorgenommen in der ganzen  
dritten Wochen seiner geistlichen  
Übungen.

Das mündliche Gebett wie am 2.  
Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dir Christum  
für Augen / und höre wie er sich beklagt.  
Sehe O Mensch / was ich für dich  
leyde ! dein Schmerz ist gleich dem /  
welch

welcher mich peiniget / 2c. und über das ist die Pein grösser / weil ich deine Undanckbarkeit erfahre. S. Bernardus.

II. Vorbereitung. Begehre von Christo die Gnad / das Leyden tieff in dein Herz einzugraben.

I. Punct. Schau an den leydenden Herrn / als ein Gegenwürff und Benspiel / durch welches du wegen deiner Unvollkommenheiten / und Nachlässigkeiten billich verschämt und bestrafft wirst. Höre / was er dir sagt. 1. Ich werde für den geringsten geachtet / und für ein geringes verkauft: und du wirst hoch geschätzt werden... 2. Ich lige vor den Füßen Judä: du verfolgest deine Feind. 3. Meine Lehr wird durchsuchet / und übel außgelegt; du wirst von allen hoch angesehen seyn wegen deines Verstands und Gelehrtheit. 4. Ich bette biß auff den Blut. Schweiß: du / so träg und lau. 5. Ich gedülde falsche Zeugnüssen und ungerechte Anklagungen; du wirst nicht hören / was von dir mit Wahrheit gesagt wird. 6. Ich werde mit Schmähungen ersättiget; du wirst angefüllt werden mit hohen Ehren und grossem Ruff.

7. Ich untergeb mich den Geißeln und  
 Ruthen: du willst nicht gedulden die geist-  
 liche Disciplin oder Zucht. 8. Ich lebe in  
 den Dörneren: du willst leben in aller Ge-  
 mächlichkeit. 9. Mein Leib ist eine Wun-  
 de und ein Geschwür: du willst keinen Ge-  
 walt / keine Betrübung deinem Leib an-  
 thun. 10. Mir werden meine Augen be-  
 deckt und geschlossen: dir eröffnen die Deine  
 der Fürwitz / die Sinnlichkeit und Eitelkeit.  
 11. Ich werde mit Gall und Essig ge-  
 tränckt; du suchst das gemächlichste in  
 Speiß und Trancf. Schäme dich in al-  
 lem / der du Geistlicher von Christo dei-  
 nem Herrn dieses hörest / schäme dich in  
 Betrachtung alles dessen / was der leyden-  
 de Jesus deinen Mängelen und Sünden  
 entgegen setzet. Schaffe alles ab auß dei-  
 nem Herzen / was dem leydenden Christo  
 zu gegen ist.

II. Punct. Schaue an Christum dei-  
 nen Herrn / als einen Spiegel aller geist-  
 lichen Tugenden. 1. Er wird wie ein  
 Wurm gehalten und mit Füßen getretten:  
 Barabbæ wird er nachgesetzt; zwischen den  
 Mördern wird er auffgehengt: was für  
 eine Demuth ist diese! 2. Er wird seiner

Slep.

Alexander beraubt: in seiner Sterb-Stund hat er nicht / wo er sein Haupt hinlegt: O eufferste Armuth. 3. Es werden ihm allerhand falsche Schmah-Reden vorgeworffen / aber in Sachen der Keuschheit / wird er von niemand / wie boßhafftig sie wären beschuldiget. O himmlische Keuschigkeit! 4. Er ist gehorsam biß in den Todt. O Beständigkeit des Gehorsams? 5. Er gibt Judä einen freundlichen Kuß / er bettet für seine Creutzger: was für eine Lieb ist diese gegen seine Feind! 6. Er schweigt still so beständig / daß sich Pilatus darüber verwundere: was ein Stillschweigen ist dieses! 7. Er fällt von Mattigkeit nieder unter dem Creutz: wie groß ist seine Arbeit für die Ehr Gottes! 8. Er versöhnet Herodem mit Pilato: was eine gefliffene Lieb ist diese! 9. Er wachet die ganze Nacht hindurch; er hangt am Creutz verspott / verspeit / mit Backen-Streich geschlagen / mit Dörnern gecrönt / und stirbt am Creutz mit Nägeln durchbohret: O heilige Abtödtung! Schau dan an O Geistlicher das Muster aller Tugenden / welches dir auff dem Berg Calvaria ge-

zeigt ist / und bestreibe dich selbigem gleichförmig zu werden.

III. Punct. Schawe an den leyden den Christum / als einen Gegenwurff oder Mittel / durch welches alle Bitterkeiten / welche dir in allen Begebenheiten und Umständen des Gottes-Dienst begegnen mögen / benimmt und versüßet. Fällt dir zu sehr die Strenge der geistlichen Disciplin oder Zucht ? es versüßet solche Christus durch seine Geißlen / Dörner und Nägel. Seynd dir lästig die böse Zungen / Verleumdungen / ungerechte Anklagen / falsches Argwohn ? es versüßet dir solche Christus / durch die Gottes-Lästungen / falsche Zeugnisse / boshaftiges Nachreden / Schmach und Verspottungen / welche ihn sehr hart getroffen. Seynd dir deine Obern beschwärlich ? solche versüßet dir Christus durch seine von Anna, Caipha, Pilato, &c. geschehene Verdammnis. Hast du einen Eckel von den übelgekochten / ungeschmackigen / schlechten Speisen / oder mangelt es dir an Speiß und Tranck ? selbige versüßet dir Christus durch den Gall und Essig / 2c. Urtheile selbst / wenn gebührt dergleichen / Christi

so oder dir? ... Erforsche dieses / und laß  
dir alles / was schwarz vorkommt / auß lieb  
zu Christo / forthin leicht und süß werden.

Gespräch. Stelle dieses an zu Christo  
Jesu / wohlbedacht / und mit einem geist-  
reichen innerlichem Euffer / durch mehrege-  
melte Ignacianische Schuß. Gebettlein:  
Die Seel Christi heilige mich / 2c. Ma-  
che den Beschluß mit einem Vatter unser /  
und Englischen Gruß.

---

## Übliche Lebens-Lehr

Am siebenten Tag des Morgens  
zu lesen.

Von dem schuldigen Fleiß / und unges-  
wöhnlichen Überfluß des Euffers /  
und Underwindung allzeit zu-  
zunehmen.

I. Ist gewiß. Daß nicht zunehmen auff  
dem Weg Gottes / seye abnehmen : nicht  
fortgehen / seye zurück gehen : nicht nach  
der Vollkommenheit trachten / seye un-  
vollkommen werden. Hierin stimmen ü-  
berein die HH. Vätter ; unter welchen der  
H. Augustinus ad Demetriadem, also schrei-

bet : So lang fallen wir nicht zurück /  
wie lang wir zu dem vorigen eylen :  
aber wo wir haben angefangen zu  
stehen / da steigen wir herunter : und  
unser fortgehen ist wider zurück keh-  
ren.

III. Ist gewiß / daß ein Ordens Geist-  
licher / unter einer schwären Sünd schick-  
dig seye nach der Vollkommenheit zu trach-  
ten. Dieses lehren alle Schrift. Steller  
in Gemein mit dem S. Thoma 2. 2. q. 184.  
art. 4. & 5. Dan der Ordens-Stand ist  
ein Stand / welcher gemäß seiner Natur /  
ziehet nach der Vollkommenheit : oder er ist  
ein sittlicher Weg und natürliche Trieb  
zur Vollkommenheit : gleichwie nun ein  
Ordens. Geistlicher / unter einer Todt-  
Sünd verpflichtet ist ein geistlicher Mensch  
zu seyn (dan dieses verspricht er Gott durch  
seine geistliche Gelübden ) also ist er unter  
einer Todt. Sünd verbunden / nach der  
Vollkommenheit zu streben. Zum andern  
ein Geistlicher der nicht strebet nach der  
Vollkommenheit / begehet eine Sünd der  
Heuchleren / der Lügen und Gleisneren /  
und zwar in schwären Sachen ; dan der  
geistliche Stand verspricht allen / und gibet  
auf.



oufferlich vor der Welt zu verstehen / daß alle die darin leben / Sorg tragen für die Vollkommenheit: und deswegen ist der geistliche Stand bey allen / auch hohen Stands. Versohnen in grossen Ehren / und hat die höchste Freyheiten in allen Rechten. Wan dan ein Geistlicher sich anderst verhalten solte / wäre er nicht frey von der Sünd des Betrugs in schwären Sachen. Folgendes sündiget der Geistliche tödtlich / welcher nicht will streben nach der Vollkommenheit.

III. Es scheint gewiß zu seyn / daß ein Geistlicher gegen das Gebott nach der Vollkommenheit zu streben / tödtlich sündige / wan er kräftiglich entschlossen wäre / allein das jenige zu halten / was er unter einer Todt. Sünd zu halten schuldig ist / und im übrigen bereit wäre nicht Acht zu haben auff das / was unter keiner Sünd / oder nur einer läßlichen Sünd verbotten ist. Dieses lehren hochansehnliche / und nicht allein in der göttlichen Lehr / sondern auch im geistlichen Leben sehr fürtreffliche Männer / als Suarez, Sanchez und andere: dan obschon dergleichen Gemüths=Schluß / wie auch der Fürsatz alle läßliche

R 5

Sünd

Sünden zu begehen // in und für sich selbst / auß seiner Natur / keine Todt. Sünd ist; so ist er doch eine schwere Belendigung Gottes / wegen der nechsten Gefahr hie durch in eine Todt. Sünd zu fallen. Wan nun verständige Männer eine menschliche Gewisheit der nechsten Gefahr machen / durch ihre einhellige Meynung / indem sie sagen / das dieses oder jenes höchst gefährlich seye; wie viel mehrere Gewisheit der gleichen nechsten Gefahr wird uns machen das Wort Gottes Eccl. 19. v. 1. daes sagt / Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahin fallen. Nun aber der ernstliche Will und Schluß zur nechsten Gefahr / oder zu einer Todt. Sünd / ist in sich selbst eine Todt. Sünd: folgens der Geistliche so beschloffen hat zu leben / wie oben gesagt / der ist im Stand der Todt. Sünden. Über das II wie P. Sanchez lib. 6. in decal. c. 4. n. 18. recht anführet ] so ist ein geistliche Ordens. Person / unter einer schweren Sünd also zu leben schuldig / das sie ihrem Orden nicht schwerlich schade / welches geschehen würde durch Anführung anderer / zu viel zu großer Freyheit des Lebens und Ubertretung

tung der Ordens-Satzungen / wodurch  
 der Orden selber nicht wenig betrübt und  
 verstöhrert wird / und zwar also / daß dem  
 Orden sehr dienlich wäre / einen so unge-  
 züchtigten Geistlichen auß der geistlichen  
 Gemein zu verstoffen. Nun aber der Geist-  
 liche / welcher obigen Schluß ( wie num. 3.  
 beschrieben ) bey sich gemacht / verursachet  
 in seinem Kloster dergleichen nicht geringen  
 Schaden: dan wan er niemahlen wolte  
 halten das Silentium, oder Stillschweigen/  
 wan er niemahlen wolte betten / und keine  
 Zucht halten im gehen; wan er frey ohne  
 Erlaubnuß in anderer geistlicher Kämmer  
 gehen / und dergleichen geistliche Ordens-  
 Satzungen ohne Scheu übertretten wolte/  
 in bedencken / daß alles dieses zu keiner  
 Sünd verbinde; so würde er ohngezwers-  
 felt den ganzen Ordens-Stand schwär-  
 lich beunruhigen und verstöhren / und sich  
 in einen solchen Stand setzen / daß man ge-  
 nöthiget würde / ihnen / als einen der nicht  
 zu bessern / auß dem Orden zu verweisen.  
 Bishero Sanchez. Und dieses wolte ich ge-  
 sagt haben von der Schuldigkeit allzeit zu  
 nehmen. Jetzt werde ich in der Kürze an-  
 zeigen / was den nicht schuldigen aber Gott.

gefälligen / überfließenden Exffer und Fleiß allzeit zuzunehmen angehet / und befürderen kan.

1. Bey den Dienern Gottes ist im Gebrauch eine immerwährende Begierd haben zuzunehmen; dan sie seynd in der Zahl Deren / welchen es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Ja ich darff sagen / daß gleichwie auß Messung der göttlichen Speiß des Altars so grosse und viele Früchten davon getragen worden / als grosse brennende Begierd der Messende hinzu bringt ( wie die S. Catharina Senensis von Gott selbst gelehrt worden. Dialog. c. 110. ) also auch ein Geistlicher auff dem Weg der Vollkommenheit so weit fortschreite / wie weit sich seine Begierden / im geistlichen Leben zuzunehmen erstrecken.

Zweytens. Es pflegen etliche Diener Gottes auß Begierd zuzunehmen angetrieben / täglich mit ihrem Gewissen Rechnung zu machen / um zu erkennen / ob sie zu. oder abgenommen haben. Dieses thäte der S. Vatter Ignatius ( gleichwie Ribad. lib. 5. cap. 1. in seinem Leben beschreibet ) welcher gegenwärtigen Tag mit dem vorigen / und vorigen Fortgang mit dem gegenwärtigen

tigen täglich überlegte : und damit dieses desto genauer geschehen mögte / hat ihm Gott die Übung des absonderlichen Examinis oder Gewissens Erforschung / als das bequemste Mittel die Laster außzurotten / und Tugenden einzupflanzen / in den Sinn geben / und ingerathen. Durch Gebrauch dieses göttlichen Hülf-Mittels haben unsere Patres ihren Fortgang zum Himmel meisterlich befördert. Von P. Jacobo Granado [welcher in der Granatiscen Provinz in Spanien / für die Unsrige am ersten Erlaubniß erhalten / die Tagzeiten vom hochwürdigem Sacrament zu betten alle Donnerstäg / welche nicht mit neun Lectionen verhindert ; und auch daselbst als Urheber / den sambtäglichen Gebrauch / die Zeiten von der Unbestekten Empfängniß zu betten / hat eingeführet ) von diesem P. Granado meldet die Bibliothec unserer Historien-Schreiber / daß er biß an den letzten Tag seines Lebens das besondere Examen gemacht habe / und sein Zunehmen / so gar durch frembde Händ / weilen er Kranckheit halben selbst nicht konte / hat lassen auffzeigen. Eben der / da ihm die Botschafft des Todts angekündiget wur.

de / hat mit erhobenen Händen auffgeschrien: Ich hab mich darin erfreuet / daß mir gesagt ist / wir sollen in das Haus des Herrn gehen / nemblich anzusehauen den Gott der Götter in Sion / nachdem er durch die Übung des besondern Examins von einer Tugend zur andern beständig ware fortgeschritten.

Drittens. Es manglet auch nicht an denen Gottes-Dienern / welche der Begierd immer zuzunehmen / auch hinzusetzen ein Gelübd allzeit nach der Vollkommenheit zu trachten. Das ein solches Gelübd geschehen seye / wird erzehlt von P. Nicolao Lancicius S. J. einem von Ruhm der Heiligkeit und Wunder-Wercken im Königreich Polen und Herzogthum Lithauen sehr berühmtem Mann.

Dieses aber ist hiebey Lehr-Weis zu beobachten: daß (weilen die Christliche Vollkommenheit in der Liebe Gottes über alles bestehet / und folgens nach der Vollkommenheit streben nichts anders ist / als sich um so hohe Liebe fleißig bewerben: und weilen dan auch diese Lieb ganz entgegen sethet allen Sünden / bösen Gewohnheiten / ungezäumten Anmühtungen / und

un.

unordentlichen Begierden) hierauf dieser Schluß müsse gemacht werden / daß der welcher Gott gelobet/allzeit nach der Vollkommenheit zu streben / auch Krafft dieses Gelübds/ unter einer Todt. Sünd / schuldig seye eine jede Todt. Sünd / und eine jede läßliche Sünd unter einer läßlichen Sünd zu meiden; und dan auch würde er verbunden seyn/alle unordentliche Anmühungen abzutöden / alle lasterhafte Gewohnheiten außzurotten / und alle Begierlichkeiten im Zaum zu halten / letztlich auch die Tugends. Wirkungen / und fürnemlich die Lieb Gottes über alles offermahlen zu erwecken.

Viertens. So gar hat Gott auch solche Diener / welche auß heftiger Lieb und Begierd die Vollkommenheit zu erreichen/ neben dem Gelübdt allzeit in der Tugend fortzuschreiten / durch noch ein besonders Gelübdt sich verbinden / jederzeit / was sie vermeynen am vollkommensten zu seyn / in acht zunehmen und werckstellig zu machen. Durch dergleichen Gelübdt hat sich die H. Theresia ( wie ihr Leben meldet ) mit Gott verbunden. Es erzehlt auch P. Nadasi in anno dierum illustrium 16. Martii, von

von P. Joanne Breubeuf auß der Gesellschaft Jesu / daß er zehn Jahr vor dem Tag seines Absterbens / durch ein gethanes Gelübdt Gott versprochen / daß er sich unterstehen wolte / in allen seinen täglichen Wercken dasjenige zu verzichten / was er das vollkommenste zu seyn erkennen würde. Dieses Gelübdt hat ihm Gott vergolten mit einer außerlesener Marter / welche er 1649. bey den Huronen in Neu-Franckreich von den heydnischen Torqueern außgestanden : dan erstlich / so bald er gefangen ware / seynd ihm gleich etliche Nägelen von den Fingern sehr peynlich außgerissen worden / der ganze Leib wurde von oben biß unten / kein Theil außgenommen / grausam zerpingelt ; darauff wurden ihm die Händ abgehauen ; der Mund mit Steinen zerschlagen / die Zung mit glühendem Eisen durchbrennet / glüende Hau-Eisen und Blatten an den Hals und Lenden gehecket / der Hals wurde mit einem von Harz brennenden Gürtel umzingelt / und ihm ein feuriges Halsband angehecket ; die Leffen wurden mit Zangen zerrissen ; die Nasen zerstücklet ; zum Schmach des Glaubens wurde der ganze Leib mit Fledern

dem



dem Wasser übergossen: endlich hat man ihn an einen Pfal gebunden / und die Haut von dem Wirbel des Haupts abgestreift; die Füß abgehauen / das Fleisch vom dicken des Beins biß zu den harten Beinen abgerissen / den Kinbacken mit einer Achs zerspaltten / die Wunden durchs Feuer gebrennt / die Brust zerspaltet / das Herz heraus gerissen / welches endlich die tyrannische wilde Menschen unmenschlich aufgefressen: ein so erwöhlten Todt / für Gott zu sterben / hat erlangt der / welcher durch das äußerlesenste Gelübde sein Leben Gott geschenkt / und aufgeopffert hatte.

Ich schäme mich O Herz Jesu / in dem ich so vollkommene Werck von deinen Dienern schreibe und lese; ja ich schäme mich / daß ich sehe / daß noch so tieff in meinen Unvollkommenheiten vergraben liege: ach! wann wird doch endlich deren ein End erfolgen!





## Deß siebenten Tags

### Zwente Betrachtung.

Von den Schmerzen der werthe-  
sten Mutter Gottes.

Von dieser !chur Meldung unser  
H. Vatter im Geheymniß der Bes-  
gräbniß im I. Punct / mit diesen  
Worten. Joseph und Nicodemus haben  
den verstorbenen Herrn IESUM vom  
Creutz abgenommen im Angesicht  
der schmerzhaftesten Mutter.

Das mündliche Gebett wie am 2.  
Blat.

I. Vorbereitung. Schaue an die see-  
ligste Jungfrau / wie sie durchs Schwerd  
der Schmerzen durchstoßen werde.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott/  
durch Fürbitt der H. Jungfrauen / die  
Gnad eines übernatürlichen Mitlendens.

I. Punct. Schaue an die seeligste  
Jungfrau / und betrachte ihren Schmer-  
zen. Sie hört / oder sieht / wie Christus  
von

Zweyte Betrachtung. 235

von den Henckers-Knechten zu Pilato geführt / fälschlich angeklagt / schimpfflich bey dem Herodes verspott / von Pilato Barabaz nachgesezt / mit Ruthen gegeißlet / mit Dörnern gecrönet / zum Todt des Creuxs verdammet wird. Sie ist gegenwärtig bey der schmerzlicher Creuzigung / spöttlichem Todt. Schau an und betrachte / ihren Schmerzen und Marter / welche überaus groß auß folgenden Ursachen.

1. Wie grösser die Lieb / desto grösser ist der Schmerz / wegen des Übels so dem Geliebten zugefügt wird : dan wie sehr einer dasjenige was gut ist liebt / desto grösser ist der Haß und Schmerz / wegen des Übels / welches seinem Geliebtem gut entgegen ist / und zugefügt wird: weilen nun die seeligste Jungfrau / über die Maassen Christum geliebt / so wohl als ihren Sohn / als auch ihren Gott ; so hat sie zugleich über die Maassen gehaßt / und empfunden dasjenige Ubel / welches ihrem Sohn / als höchst geliebten Gott angethan wurde.

2. Überaus groß waren die Schmerzen Maria : dan der Schmerz Christi ware ihr Schmerz / weilen das Herz Maria ein Herz ware mit dem Herzen Christi:

si: und also wurde Christus im Leib/ Maria aber im Herzen oder Seelen gecreutziget.

3. Groß ware der Schmerz Mariä/ ja einiger Maassen gröffer als Christi: dan das Leyden Christi hat auffgehört in seinem Todt: da doch das Leyden und Mitleyden Mariä noch nicht auffgehört / sondern gröffer worden: in dem sie den Todten Leib Christi / mit höchst empfindlichen Schmerken umfassen / da er vom Creutz abgenommen / und in den drey Tagen der Begräbnuß / durch lebhaftre Einbildung der Peinigung Christi hefftig gequälet wurde. Nachdem du dieses reifflich betrachtest / mache diesen Schluß. Wan die allerheiligste Mutter Gottes so hefftige Peyn gelitten / wie? was bildest du dir dan ein selig zu werden / ohne Leyden und Schmerken? mache den steiffen Fürsatz alles auß Lieb Gottes zu leyden.

II. Punct. Schawe mit was für Gemüth die seligste Jungfrau die Marter wegen Peinigung ihres Sohns habe außgestanden. 1. Sie hat selbige gern gelitten auß Lieb und würcklicher höchster Lieb Gottes / ihres Sohns. 2. Sie hat sie gelit-

ten

ten mit der höchsten Stärckmühtigkeit und Beständigkeit: derowegen sagt die H. Schrift von ihr / *Stabat, sie stunde.*  
 3. Sie hat sie gelitten / mit wahrer Lieb gegen ihre und ihres Sohns Feinde / ich sage sie hat geliebt diejenige welche ihren geliebten Sohn geißelten und creuzigten.  
 4. Sie hat sie gelitten ohne Verlangen einiger Linderung ihrer Schmerzen; ihr Ziel allein war im Leyden / der Will und die Ehr Gottes. Ergib dich der seeligsten Jungfrau / als ein Lehr. Jünger / und Lehrene / von ihr alles was dir Gott widriges zuschickt / eben so zu Leyden wie Maria gelitten hat. Mache einen Fürsatz / *rc.*

III. Punct. Schaue an die Schmercken-volle Mutter / und überlege / wie du ein würckliches Mitleyden haben sollest / gegen sie und ihren leydenden Sohn. Dieses mitleydende Herz wirst du haben.

1. Wan du täglich eine andächtige Anmühtung gegen den leydenden Jesum / und seine mitleydende Mutter wirst erwecken.

2. Wan du täglich eine Abtödtung eines jeden deines eufferlichen Sinns / zur Ehren und Nachfolgung des leydenden  
 Chrie

Hi und seiner schmerzhaften Mutter vereichten wirst.

3. Wan du täglich die Bildniß Christi deß geereuigten / und seiner bey dem Creuz stehenden Mutter mit andächtigen Herzen wirst haben angeschauet. Gedencke daran / und thue was der H. Geist dir wird eingeben.

Gespräch. O Meer der Schmerzen Maria! wie groß ist dein Schmerz und Bitternischung! wer wird mir geben / daß ich deines Mitleydens theilhaftig werde? O Königin der Martyrer! wan ich unwürdig bin / gleich wie ich bin / der Gnad der Blut-Marter / für deinen Sohn zu sterben / erlange mir wenigstens die Gnad / daß ich ein Marter deß Mitleydens seye / und auß Liebe deines Sohns so für mich gelitten / sterben möge. Amen.

## Deß siebenten Tags

Nachmittags Bedenckungstund.  
Von öfterer Übung deß göttlichen Glaubens.

Es ist zwar ein jeder Christ schuldig den Glauben zu erwecken / so wohl durch eygentliche

gentliche Glaubens-Ubungen / als durch  
anderer Tugenden Wirklichkeiten / wel-  
che vom Glauben befohlen werden : für-  
nemlich aber seynd dieses zu thun schuldig  
die Geistliche / auß nächst-gesezten Ursa-  
chen. Die

I. Ursach ist / weilen das geistliche Le-  
ben / und alle Geistlichkeit vom Glauben  
herkammet / und in dem Glauben bevästi-  
get wird. Dan wo Gott einen zum geistli-  
chen Stand beruffet / spricht er ihm inner-  
lich zu / was er dem Abraham vorgeiten be-  
fohlen hat. Gehe herauß auß deinem  
Land und auß deiner Verwand-  
schafft / und auß deines Vatters Haus /  
und Komm in das Land / was ich dir  
zeigen will. Gen. 12. v. 1. Dieses höret  
der / so beruffen wird / er glaubt der Stimm  
Gottes / wie Abraham gethan / und wird  
geistlich. Unterweilen gebraucht sich auch  
Gott / bey dem Beruff zum geistlichen  
Stand etlicher Glaubwürdigen / oder auch  
Gewissen Zeichen und Antrieb ; also ist  
in die Societät beruffen worden P. Marti-  
nus Olavius, welcher noch ein weltlicher  
Priester / da er die H. Hostien in seinen  
Händen hielt / diese außstrückliche Stimm  
vpp

von Christo gehört. In der Societät Jesu / solst du leben und sterben. Gehorche du vielmehr mir / als ich dir. Kaum hörte Olavius die Stimm / so hat er gleich noch in wehrenter Mess sich Christo zu einem gefälligen Brand. Opffer geschenckt / wie zu lesen p. 1. histor. loc. 1. 12. n. 5. So ist dan der Beruff zum geistlichen Stand ein Zusprach Gottes zu dem Menschen / und eine Offenbahrung des zu seiner Seeligkeit verordneten Stands: nun aber der Stimm Gottes gehorsamen / ist eine Gattung des Glaubens / und dunckeler Beyfall auff das Wort Gottes. Die

II. Ursach ist / weilen das geistliche Leben / und alle Geistlichkeit in der Blühe / Stärke / und Opffer durch den Glauben erhalten wird: dan auß dem Ursprung und Mittelen / durch welche eine Sach ihren Anfang hat / wird auch selbige erhalten: wann nun der Glaub ein Ursprung und Mittel ist zum geistlichen Leben / wie gleich vorhin gesagt / so muß auch dieses durch den Glauben ernähret und erhalten werden. Und es ist gewiß / daß gleichwie die Welt-Leuth / also auch die Geistliche / auß Mangel des würrlichen Glaubens an die Gegenwart

Gott



Gottes zu Grund gehen : Derowegen wünschte unser H. Vatter (wie in seinem Leben bey P. Ribad. c. 5. l. 1. zu lesen) daß alle von der Societät / dieses sonderbahr im gemeinen Gebrauch hätten / daß sie Gott in allen Creaturen anschauten / und ein jeder alle und jede seine Werck auff Gott richtete / und daß ein jeder nicht geringeren Geist der Andacht / in seinen eusserlichen Wercken / als in den heiligen Betrachtungen spühren ließe. Also hat unser scharffsichtige Adler / seine Junge / zur Anschauung der aller Orten gegenwärtigen Sonn der Gerechtigkeit wollen anführen. Die

III Ursach ist. Weilen der Geistliche / welcher seiner Schuld wegen im Ordens-Stand nicht verharret / im wahren Glauben abfällt : ich sage nicht daß er ein Ketzler oder abtrinniger vom Glauben werde; sondern er stoffet an und fehlet im Glauben / oder es manglet ihm an dem lebhaftigen Glauben : dan man der wahre Glaub / wie gesagt / ein Erhalter des geistlichen Lebens ist ; so folget daß der welcher seinen geistlichen Stand verlasset / auß Mangel des Glaubens als Urrhebers und

Ⓕ

Er.

Ernährers des Ordens. Stand abständig werde. Dabeneben / welcher kräftlicher Weiß nicht verharret im geistlichen Stand / und dennoch will seelig werden / der glaubt entweder nicht / oder hat doch keinen würcklichen Glauben an das Wort Gottes / welches Christus bey seinem Evangelisten Lucas c. 9. v. 62. deutlich ausgesagt: Keiner der seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurück / ist geschickt zum Reich Gottes. Oder aber wan er glaubt diesem Wort Christi / so macht er durch niedrige That Christum zum Lügner. Die

IV. Ursach ist. Weilen das geistliche Leben / absonderlich in der Societät / inhältig auß Krafft des innerlichen Glaubens / eine stäte Bekantnuß der göttlichen Wahrheiten / und ein immerwährende / zwar nicht allzeit empfindliche / dennoch eine thädliche Übung des Glaubens ist: dan wohin anders haben unsere erste Väter bey Stiftung der Societät geziehlet / als daß der höchste Statt. Halter Christi auß Erden / solche Männer jederzeit bereit hätte / welche er oder die Keher / oder die Unglaubige Heyden zu bekehren / könnte absenden?

den? und was begreift anders in sich das Ziel unser Gesellschaft / als die Sorg unferes eygenen Heyls / und dan auch unferes Neben-Menschens? was ist aber unfer ewiges Heyl oder ewiges Leben anders / als eine ubernaturliche Erkantniß Gottes und Christi: gemäß dem Evangelio Joan. 17. v. 3. Dieß ist das ewige Leben / daß sie dich den wahren Gott allein erkennen / und den du gesand hast / Jesum Christum. Tetzlich wohin werden alle unfer Societät Beschäftigungen gerichtet / als daß sie seyen Vorbereitungen zur fortpflanzung des Glaubens / oder dessen Erweiterung? hierauß erhellet dan / auß was für hohen Ursachen und Antrieb ein Geistlicher schuldig seye / sich im göttlichen Glauben zu üben. Wie aber solches geschehen möge darzu dienen folgende Übungen.

I. Weiß den Glauben zu üben. Bewästige dein Herz im wahren Glauben / also daß der Teuffel verzweiffle / dich in Glaubens-Sachen anzusechten; dieses aber geschicht / durch einen außgefertigten ernstlichen Gemüths-Schluß zu leben und zu sterben in diesem Glauben: und solches

Kan süglich geschehen so oft du bettest oder die Apostolische / oder Nicänische / oder Des H. Athanasii Glaubens-Bekantnuß.

II. Weiß den Glauben zu erwecken. Verlange und erbettle von Gott die Gnad viel zu leyden / dein Blut zu vergiessen / ja zu sterben für seinen Glauben. Diese ist eine Glückseligkeit über alle / sein Leben setzen für den Herrn Jesum / als welcher für dich sein Leben hat aufgesetzt. Die Gelegenheiten dieses zu begehren und zu erbetteln werden dir geben. 1. So oft du eine Glaubens-Bekantnuß wiederholest. 2. In dem H. Meß-Opffer / so oft der Priester den Altar küsset / und sein Haupt neyget / alsdan kanst du mit Mund oder Herz allein sagen. **Sehe mein Herz / da ist mein Hals für deinen Glauben! da ist mein Blut! da ist mein Leben dir zu lieb / für deine Ehr!** 3. Wan das Marter-Buch über Tisch oder sonst gelesen wird / verlange einen Marter-mässigen Glauben / man kan auch von Gott begehren die Gnad ein Blut-Zeig Christi zu werden / durch Fürbitt der abgelesenen Martyrer / und sagen / **O hätte ich einen solchen Glauben! O stürbe ich um**  
**Chris**

Christi Willen! O H. Martyrer er-  
bietet mir dergleichen Gnad von  
Gott! Die

III. Weiß sich im Glauben zu üben  
ist. Verlange und erbettle von Gott eine  
ware Erkenntniß seiner / und Ausbreitung  
seines Glaubens durch die ganze Welt.  
Eine solche Begierd hatte unser H. Väter  
/ da er seuffzte. O Herz! wann dich  
die Menschen erkennen / dan auch der  
H. Xaverius in seinem jetzt nachgesetzten offte  
berholten Gebett.

Gebett des H. Francisci Xaverii für  
Bekehrung der Ketzer / Un-  
glaubigen und Sünder.

O gütigster Gott / Schöpffer aller Din-  
gen / erinnere dich der Seelen aller  
Unglaubigen / Ketzer und Sünder / wel-  
che du nach deinem Ebenbild und Gleich-  
niß erschaffen! Sehe O Herz! dir zu  
spott wird täglich von diesen die Hölle  
erfüllet. Gedencke daß um ihres Heyls  
willen / dein liebster Sohn den grausam-  
sten Todt außgestanden. Ach lasse nicht  
zu! daß forthin der Bekerzte / von den

Heyden/ Ketzern und Sündern verachtet werde: sondern lasse vielmehr durchs Gebett deiner Heiligen/ und deiner geliebtesten Wespens der Kirchen dein Herz besänfftigen/ und vergesse all ihres Unglaubens/ Abgötterey/ Hartnäckigkeit und Bosheit/ Damit sie endlich erkennen/ fürchten/ und lieben deinen Sohn/ welchen du als unser Heyl/ Leben und Auferstehung gesand hast.

Man kan auch gebrauchen die Übung unseres Bruders Alphonsi Rodriquez, dieser zwar ein Ley/ aber hochgelehrter im Geist/ erbottte sich an bey Gott/ lieber die Pein der Höllen ewig zu leyden/ als daß die Indianer/ Mohren/ und Heyden des wahren Glaubens solten beraubt bleiben; welche Begierd dermassen Gott gefallen/ daß ihm in einer Verzückung offenbahret/ wie er durch diesen entzündeten Willen so viel verdienet hätte/ als er durch aller Menschen Bekehrung würde verdienet haben. Wie P. Michael Julianus im Leben Alphonsi erzehlet. Die

IV. Übung im Glauben ist. Ver-  
richte mit sonderm Fleiß die SS. Messen/  
welche den Unsrigen monatlich zu ver-  
richten

sichten (für die Befehrung der Indianer und Heyden / dan auch für die Mitnacht-Länder und Wiederbringung der Ketzer) seynd vorgeschrieben. Bey der Vorbereitung aber zu diesem H. Opffer / theile also auß dessen Früchten / daß sie so wohl den Heyden / als denen Missionariis oder Seelen-Helffern und Apostolischen Arbeitern mögen zu gut kommen. Unter wehrender Messen erinnere dich öffters an jenen Xaverianischen Seuffzer. **Sehe O H. Erz!** deinem H. Blut zu spott / wird täglich von den Seelen die H.öll erfüllet. Nach der Messen erneuere die Begierd die Seelen zu bekehren / und dein Blut für den Glauben zu vergiessen. Die

V. Übung im Glauben ist. Biete dich an deinen Oberrn / und erbitte von ihnen eine auß den näheseeligsten Missionen oder Apostolischen Sendungen. **O wie schön seynd die Fuß deren / welche uns den Frieden und Guts verkündigen!** Welche die kleine / und das unwissende Volk zu Christo führen / zc. was ware das ganze Leben Christi / fürnehmlich die drey leztere Jahren anders / als eine heilige Mission oder Gesandtschaft. Christus hat

nicht gelehrt die Kunst der Wohlredenheit /  
 noch der Welt-Weisheit / er hat niemah-  
 len bestiegen die hochansehnliche Stuhl  
 der Schrift-Weisen / Pharisaer und Ge-  
 sätzgelehrten : sondern er hat sich verhalten  
 wie ein Missionarius oder Gesandter vom  
 himmlischen Vatter in allem seinem  
 Thun und Lassen ; im Reden / Predigen  
 und in allem Wandel. Durch welche ist  
 das Reich Christi / und der so dunckele  
 Glaub / durch die ganze Welt aufgebrei-  
 tet / als durch die Apostolen und Apostoli-  
 sche Gesandten ? O Liebhaber der Men-  
 schen / wahrer Sohn Gottes ! gib deis-  
 ner Gesellschaft und der ganzen Kir-  
 chen sehr viele Apostolische Männer  
 und Seelen Zylinder / sehr viele un-  
 verdrossene ihres eygenen Schweiß  
 und Bluts verschwendrische Arbeit-  
 ter / welche weder sich selbst / weder  
 das Ihrige / sondern dich / und die  
 durch dein Blut erkaupte Seelen /  
 aufrichtig und ernstlich suchen. Sag  
 ge diesem und jenen [ dan du kanst  
 ins Hertz reden ] ihr Botten geh-  
 het geschwind hinzu / gehet hinzu  
 dem / durch die Abgötterey / durch als  
 lerley



kerley Aberglauben / durch die Arg-  
listigkeit der Ketzer / auß Mangel der  
Seelen-Hirten zertrentem und zerris-  
senem Volck; gehet hin / arbeitet und  
sähet auß im Schweiß-Zähren- und  
Blut-Vergießung / daß ihr eins eine  
reiche Ernd / mit ewigen Frolocken/  
möget einsammeln.



## Deß siebenten Tags

### Dritte Betrachtung.

Von den Mahl-Zeichen der Nägel-  
len und Lanzen / welche im glor-  
würdigen Leib Christi hins-  
terlassen.

Dieser thut Meldung unser H. Vats-  
ter in der 7. Betrachtung von der Ers-  
scheinung Christi nach seiner Auffer-  
stehung im 2. Punct.

Das mündliche Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dich in den  
Abends-Saal / in welchem Christus dem  
H. Thomas seine glornwürdige Wund-  
Mahl-

Mahlen gezeigt / und ihm befohlen / seine Hand in die Wunde der Seyten zu legen.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad der geistlichen Gesundheit / auß den Mahl-Zeichen seiner Wunden.

I. Punct. Schawe an / in den Händen Christi des Herrn / die hinterlassene Zeichen der Nägel / und frage mit tieffster Ehrerbietigkeit / warum er diese seiner Wunden Mahl-Zeichen in seinen glorwürdigen Händen habe erhalten wollen? höre / was unser Heyland antwortet. Ich habe sie behalten. 1. Damit du wissest / daß die vorhin meine bitterste Peinigung ware / seht meine Glory seye. 2. Damit du erkennest / daß diese seyen die Buchstaben / mit welchen ich dich in meine Händen / ja so gar dich mit in mein Herz eingeschrieben. 3. Damit du sehest meine für das menschliche Geschlecht durchborte / allzeit offene Hände / voller Hyacinthen. Hieraus lehre 1. dich rühmen in deinen Schwachheiten und Trübsalen. 2. Dich erfreuen / wan du wegen deiner guten Wercken für alle deine Mühe und Arbeit / nichts anders als lauter Stichel-Wort / bößer Zungen Stich und Wunden davon tragest.

Dritte Betrachtung. 27

gest. 3. Schöpffe ein Vertrauen auff die Wunden der Händen Christi / und begehre durch selbige / die zu deinem Heyl nothwendige Gnaden.

II. Punct. Schawe an das Orth / und die Zeichen der Wunden in den Füßen des gloriwürdigen Leibs Christi / und frage die Ursach warum Christus selbige nach seiner gloriwürdigen Auferstehung behalten habe? dan höre / ich hab sie behalten. 1. Daß du wissest / daß ich nicht eylfertig seye Raach zu nehmen von den Sündern. 2. Damit wan du eine gute weiche und solchsamlliche Erd / nicht aber ein harter Felsen bist / ich dir die Fußstapffen meines Leydens eintrucke. 3. Daß du bey Anschauung meiner durchbortten Füßen / erkennest / daß kein ander Weg zum Heyl seye / als der Weg des Creuzes / der Wunden / der Abtödtung / &c. Hierüber 1. schäme dich / in bedencen / daß dich und anckbahren / unnützen Knecht / ja seinen Verächteren der Herz Iesus so lang geduldet habe. 2. Lege dein Herz unter die Füßen deines Herrn / auff daß er seine heilige Wunden darin eintrucke / und mache den Schluß / alles was ihm gefällig ist zu

leyden. 3. Gehe endlich hinein mit Freuden und Frolocken zum Weg der Abtödtung.

III. Punct. Schawe an den Länglichen Stich in der gloriwürdigen Seiten Christi / frage die Ursach / warum er dieß Zeichen hinterlassen? höre dan die Antwort. Ich sagt Christus / habe diese Wund-Mahl behalten; damit du erkennest / daß ich noch würcklich durch die Lieb zu dir verwundet seye / und damit hingegen du mir dein Herz anbietest. O Herz meines Herrn Jesu! O Jesu was für ein Unterscheid ist zwischen deinem und meinem Herzen! 2. Diese Wund-Mahl hab ich behalten / auff daß du hättest eine Zuflucht in meiner Seiten; fliehe dahin in allen deinen Nöthen. 3. Ich hab sie behalten / auff daß du am letzten Gerichts-Tag selbige anschawest und scham-roth werdest / wan du selbige verunehret hast. Mache zum Beschluß / in deiner Seelen Hehl erspriekliche Fürsätz.

Gespräch. Dieses stelle also an: nimm ein Crucifixbild und küsse die fünf heilige Wunden.

Rey dem Kus d' rechten Fuß / sprich:  
Mein Herz Jesu / durch die Wunden  
den

de deines rechten Fuß / bitte ich / führe  
mich durch den Weg deß Creuzes.

Bei dem Kuß deß linken Fuß / sage:  
Mein Herz Jesu durch die Wunde  
deines linken Fuß / bitte ich / richte  
in deinem Angesicht / den Weg meis  
nes Heyls.

Bei dem Kuß der rechten Hand / bitte  
andächtig: Mein Herz Jesu durch die  
Wunde deiner rechten Hand bitte ich /  
stelle mich bey deinem Gericht zur  
rechten Hand.

Bei dem Kuß der linken Hand / schicke  
zu deinem Heyland diesen Wunsch: Mein  
Herz Jesu durch die Wunde deiner  
linken Hand / bitte ich dich / gib dei  
nen göttlichen Segen über alle / die  
übel von mir und gegen mich reden /  
schreiben / thun und gedencen.

Bei dem Kuß der Seyten Christi er  
wecke diesen Seuffzer: Mein Herz Jes  
su / durch die Wunde deiner Seyten  
und heiligsten Hertzens / bitte ich  
dich / daß mein letzter Athemzug  
seye dein heiliger Nahm und deine Lieb.

Vatter unser / 26. Begrüßet seyß du / 26.  
die Seel Christi / 26.